

(Abg. Dr. Spieß.)

(A) Nun ist die Planung allerdings nicht in der Weise vorgenommen worden, wie die Petenten es wünschen. Ich sehe aus der Petition, daß die Petenten die Floßliegeplätze in einer erweiterten Fassung angelegt haben möchten. Ich möchte die Königl. Staatsregierung bitten, dem nach Möglichkeit Rechnung zu tragen, insbesondere die Erwägungen wegen Anlegung derartiger Floßliegeplätze, welche sie in der Deputation zugesagt hat, möglichst schnell auszuführen und, wenn, wie nicht anders zu erwarten ist, sie sich von der Notwendigkeit der Anlegung solcher Floßliegeplätze überzeugt, dann so schnell wie möglich an die Ausführung solcher heranzugehen; und da möchte ich vor allen Dingen auch bitten, meine Herren, zunächst den Floßliegeplatz in Angriff zu nehmen, der bei Postwitz geplant ist, also zunächst in der Nähe der böhmischen Grenze einen solchen Floßliegeplatz ins Leben treten zu lassen, um den Verkehr, der jetzt noch den böhmischen Floßliegeplätzen zugute kommt, nach Sachsen herüberzuziehen.

Meine Herren! Im übrigen erledigt sich dasjenige, was ich zu Tit. 26 sagen wollte, dadurch, daß nach Angabe des Herrn Referenten die Beratung zu Tit. 26 heute ausgesetzt werden soll.

(B) Zu Tit. 5 freue ich mich, daß zu einer Petition der dort erwähnten Amtsstraßenmeister, Dammeister, Strommeister, Hafenmeister und Flußmeister des Landes die Königl. Staatsregierung in der Deputation eine beifällige Stellung in Aussicht gestellt hat und daß sie sich bereit erklärt hat, die Wünsche dieser Petenten in wohlwollende Erwägung zu ziehen. Wir haben ja zu hoffen, daß diese bei der uns werdenden Besoldungsvorlage wohlwollende Berücksichtigung finden werden. Ich bitte die Kammer, in diesem Sinne die Petition dieser Beamten, im übrigen auch die Petition der Holzindustriellen zu Dresden der Königl. Staatsregierung zur Kenntnissnahme zu überweisen.

Präsident: Das Wort hat Herr Abg. Merkel.

Abg. **Merkel:** Meine sehr geehrten Herren! Ich hatte mir erlaubt, schon bei der allgemeinen Statberatung über das Kapitel Straßenbau und Straßenunterhaltung eingehend zu sprechen.

In erster Linie möchte ich heute darauf aufmerksam machen, daß es sich empfiehlt, im Etat Straßen- und Wasserbau mehr auseinanderzuhalten, um besser ersehen zu können, was der Straßenbau und was der Wasserbau wirklich den Staat kostet. In verschiedenen Etats anderer Staaten, namentlich

in Württemberg und Baden, wird genauer unterschieden zwischen Wasserbau und Straßenbau. Ich möchte die hohe Staatsregierung bitten, diesen Umstand in Erwägung zu ziehen.

Meine Herren! Ich habe schon bei der Allgemeinen Vorberatung bei Kap. 79 hervorgehoben, daß unser Straßennetz im Königreiche Sachsen nicht mehr den heutigen Ansprüchen genügt. Das ist auch vollständig richtig, wenn Sie sich vergegenwärtigen, daß unser Straßenbau in der Hauptsache ziemlich weit zurückliegt. In neuerer Zeit sind größere Straßenbauten nicht mehr vorgenommen worden. Namentlich fehlt eine systematische Durcharbeitung unserer Straßenzüge vollständig. Wenn ab und zu auf Petitionen hin da und dort eine neue Straße gebaut wurde, so ist doch ein allgemeiner, organischer Plan über die noch erforderlichen Straßen nicht aufgestellt worden. Namentlich im Gebirge, im sächsischen Vogtlande und im Erzgebirge, ist noch außerordentlich viel zu tun.

(Abg. Edler von Querfurth: Sehr wahr!)

Meine Herren! Ich kann es der hohen Staatsregierung nicht ersparen, immer wieder darauf hinzuweisen, daß dort große, zusammenhängende Vorarbeiten gemacht werden müssen, damit die Landstände und die Regierung sehen, was wirklich notwendig ist. Es gibt dort viele ansehnliche Städte, die in der Luftlinie nur wenige Kilometer auseinanderliegen, durch Talstraßen sehr leicht verbunden werden können und jetzt nur über Berg und Tal und auf großen Umwegen zueinander gelangen können. Das ist in einem industrie- und gewerbreichen Staate, wie es das Königreich Sachsen ist, auf die Dauer nicht haltbar; hier muß unter allen Umständen bald Wandel geschafft werden. Wenn Sie die Flußtäler im Vogtlande ansehen — Plauen und das Elstertal hatte ich schon bei der Vorberatung erwähnt —, wenn ich z. B. das Göltzschtal anführe, da finden Sie von Falkenstein bis Lengenfeld eine Talstraße und von Lengenfeld bis Mhlau wieder eine Bergstraße, und von Mhlau bis Greiz fehlt die Talstraße vollständig. So gibt es noch viele industriereiche Täler, die so bald als möglich mit Straßen versehen werden müssen.

Der Ausführungsmöglichkeit steht nun allerdings ein Grundsatz gegenüber, den die hohe Staatsregierung und die Landstände sich seit Jahren zu eigen gemacht haben und der den Straßenbau zum Teil vollständig